

Der Chip-Markt verändert sich gerade grundlegend – das müssen Anleger berücksichtigen

Die Welt lechzt nach Halbleitern. Schweizer Zulieferer profitieren von der Entwicklung. Welche Aktien bei Investoren auf Interesse stossen.

Werner Grundlehner
19.06.2021, 05.30 Uhr

Hören Merken Drucken Teilen



Nach verschiedenen Schätzungen könnte sich der weltweite Halbleiterumsatz auf fast 1000 Mrd. \$ im Jahr 2030 verdoppeln. Imago

Halbleiter, die Hirne der Computer, sind knapp. Das ist nichts Neues. Seit je entwickelt sich die Branche in Schweinezyklen. Auf ein zu grosses Angebot folgte jeweils eine Produktionsreduktion, die zu einer Knappheit mit anschliessendem Kapazitätsausbau führte. Doch dieses regelmässige Auf und Ab dürfte der Vergangenheit angehören. Die gegenwärtige Halbleiterknappheit resultiert nicht aus einer kurzfristigen Angebotsknappheit, sondern ist die Folge einer schnellen Digitalisierung und der Weltpolitik.

Fast alle Branchen brauchen Halbleiter

Nicht mehr nur ausgewählte Sektoren brauchen Halbleiter, sondern fast alle Branchen. Wenn sich heute ein Industrieunternehmen restrukturiert, steht meist die Digitalisierung im Mittelpunkt. Aber nicht nur Firmen, auch Regierungen und Privathaushalte nutzen vermehrt 5G-Technologien, künstliche Intelligenz (KI) und Cloud-basierte Lösungen. Nach verschiedenen Schätzungen könnte sich der weltweite Halbleiterumsatz von rund 450 Mrd. \$ im Jahr 2019 auf fast 1000 Mrd. \$ im Jahr 2030 verdoppeln. «Halbleiter können für das nächste Jahrzehnt als Motor des globalen Wachstums in einer zunehmend datenhungrigen Welt gesehen werden, ähnlich wie beim Öl, das den Aufstieg der Industrieländer im letzten Jahrhundert beflügelt hat», schreibt Mathews Cherian von Capital Group.

Wegen des hohen und steigenden Bedarfs an Chips in immer mehr Konsum- und Investitionsgütern machen sich die Regierungen Sorgen um die Halbleiterlieferketten der eigenen Industrie. Wenn die Produktivität der eigenen Wirtschaft dadurch gesteigert werden kann, ist ein ausreichender Zugang zu Halbleitern wichtig für die wirtschaftliche Sicherheit eines Landes. Wenn zudem fast jedes Gerät dank Anbindung ans Internet (Stichwort: Internet of Things) zu einem Kommunikationsgerät wird, wird dies auch zu einem Thema nationaler Sicherheit. Insbesondere die USA wollen die Abhängigkeit von China reduzieren.

Lokale Chip-Produktionen geplant

Die jüngsten Investitionsoffensiven zeigen, dass viele Länder eine lokale Chip-Produktion anstreben. Die Regierung unter US-Präsident Joe Biden will im Rahmen des Infrastrukturprogramms 50 Mrd. \$ für diesen Zweck bereitstellen. Der US-Halbleiterhersteller Intel plant 20 Mrd. \$ in neue Fabriken im US-Gliedstaat Arizona zu investieren. Um nicht vom US-Markt ausgeschlossen zu sein, wollen die asiatischen Anbieter TSMC und Samsung für mehrere Milliarden ihre Produktionskapazitäten in den USA ausbauen. Auch die EU plant, mit ihren Pandemihilfen eine Verdopplung der Halbleiterherstellung bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Indien bietet Unternehmen mehr als 1 Mrd. \$, wenn sie im Land Chip-Fabriken bauen, und auch in China ist die Halbleiterherstellung ein wichtiger Teil des neuen Fünfjahresplans.

Die führenden Chip-Hersteller sind Taiwan und Südkorea. Letzteres hat jüngst 450 Mrd. \$ für die Herstellung modernster Chips eingeplant. Taiwan Semiconductor Manufacturing Company (TSMC) ist der Wegbereiter der Branche mit einem Marktanteil von 80% bei der Produktion modernster Chips. Zu den Kunden gehören Apple, Qualcomm und Broadcom. TSMC will bis 2023 100 Mrd. \$ in neue Fertigungsanlagen investieren.

Aktien könnten defensiveren Charakter bekommen

Da sich die Chip-Nachfrage nicht mehr nur auf Computer und Autos beschränkt, sondern auf die gesamte Wirtschaft erstreckt, nimmt die Konjunktursensitivität der Branche ab. Das hat auch für den Anleger Konsequenzen. Während er bisher die Chip-Zyklen im Blick haben musste, dürften sich die Aktien der Branche eher gleichmässig entwickeln – sie dürften defensiver werden. Erstmals seit vielen Jahren haben die Hersteller echte Preismacht. Hinzu kommt das veränderte Konsumentenverhalten: Früher war Apple das einzige Unternehmen, das mehrjährige Lieferverträge für Chips abschloss. Heute wird dies angesichts der grösseren Nachfrage zur Regel.

Diese Veränderungen betreffen nicht nur die Halbleiterhersteller, sondern die gesamte Wertschöpfungskette der Chip-Industrie. Um Halbleiter herzustellen, werden Spezialgeräte benötigt, etwa die Lithografie-Anwendungen oder Technologien für das Ätzen, Abscheiden und Reinigen von Halbleiter-Wafern. Für die Chip-Produktion ist ausserdem spezielle Software nötig. Als Zulieferer sind auch Schweizer Firmen aktiv.

George Alevrofas von VT Wealth Management setzt deshalb in der Schweiz auf die Aktien von VAT, aus den USA empfiehlt er Applied Material und die ST Microelectronics. «Nicht nur VAT, sondern auch Infineon wird vom Aufbau von hochreinen Chip-Produktionen profitieren – egal, wo auf der Welt dies geschieht», sagt Alevrofas. Das erste genannte Unternehmen produziert Ventile, die ein Vakuum in den Produktionsräumen herstellen, das zweite Geräte, welche die Reinheit messen. Die Neue Helvetische Bank empfiehlt in diesem Zusammenhang neben den bereits erwähnten Titeln auch noch die Aktien von Comet, schränkt aber ein: «Während VAT zu 90% vom Halbleiterzyklus profitiert, liegt dieser Prozentsatz bei Inficon und Comet eher bei 50 bis 60%.»



Mehr zum Thema

- ### Der Ausverkauf der europäischen Halbleiter-Industrie wird konkreter

Dem taiwanischen Unternehmen Globalwafers ist die Übernahme des deutschen Konkurrenten Siltronic gelungen. Aber es warten sicherheitspolitische Prüfungen – wie auch beim geplanten Verkauf der Chip-Firmen ARM und Dialog Semiconductor.

Matthias Sander, Taipei 10.02.2021
- ### Die Wirtschaft verlässt das Krankenbett, und die Börse äugt skeptisch in die Zukunft

Die Konjunktur entwickelt sich erfreulich. Doch reicht das, um die Aktienkurse noch höher steigen zu lassen?

Werner Grundlehner 05.06.2021
- INTERVIEW

Infineon-Chef Ploss: «Wir werden noch Monate mit dem Chip-Mangel kämpfen»

Die Welt giert nach Computerchips, doch bei den Herstellern gibt es Lieferengpässe. Der Infineon-Chef Reinhard Ploss erklärt die Ursachen des Chip-Mangels. Der Manager befürchtet zudem eine Verschärfung des amerikanisch-chinesischen Konflikts und lobt Angela Merkel.

René Höltschi, Berlin, Michael Rasch, Frankfurt 07.04.2021
- ### Schweizer Zulieferer profitieren vom Halbleiterboom – egal, wo dieser stattfindet

Die USA und die EU wollen, dass sich die Produktion von Computerchips nicht noch stärker in Asien konzentriert. Die beiden Ostschweizer Zulieferer der Branche, VAT und Inficon, haben überall gute Karten.

Dominik Feldges 05.03.2021
- ### Der Zins-Krimi an den Börsen geht weiter

Vor allem für die Aktien von Technologieunternehmen wäre ein weiterer Anstieg der US-Renditen fatal. Dennoch spricht auch jetzt einiges für die Börsenliebhaber der vergangenen Jahre.

Michael Schäfer 13.03.2021